

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 4 (1895)
Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

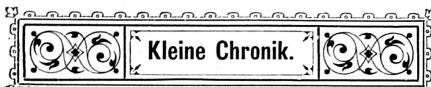
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Flensburg i. Schl.

Das hiesige Kurhotel ist vollständig niedergebrannt.

Dresden. Hotel Rössiger kaufte Herr L. Rosenberger, bisher im Hotel Stadt Weimar.

Frankfurt a. M. Hotel Germania wurde für 590,000 Mk. von Herrn Hoteldirektor Schmitz angekauft.

Gera. Hotel Kronprinz wurde für 145,000 Mark von Herrn Hermann Petsch aus Dresden angekauft.

Antwerpen. Grand Hotel du Courrier wurde von Herrn E. Carpay an Herrn Jules Engel übertragen.

Cannes. Hotel des Bains und Continental ist von Herrn Alfr. Müller aus St. Immer angekauft worden.

Biel. Die Aktiezeichnung für die zu gründende Gesellschaft Drahtseilbahn Biel-Leubringen ist nun vollendet

Mcate Carlo. Hotel des Argios wurde von Herrn Carl Gemmer an einen Hoteldirektor aus Cannes verkauft.

Luzern. Der "Hirschen" und der "Wilhelm Tell" sind verkauft; ersterer zu 121,500 Fr., letzterer zu 120,000 Fr.

Inowrazlaw. Weiss' Hotel zur Stadt Posen ging für 285,000 Mk. in den Besitz eines Hoteliers aus Beuthen in Ob.-Schl. über.

Brüssel. Das Hotel Mengelle wird mit 1. Januar 1896

von Herrn Schaefer, früherer Besitzer des Hôtel 3 Couronnes in Vevey, übernommen.

Maderaner Thal. Das Hotel Alpenklub¹ ist von Hrn. Indergand seinen Neffen, Jost und Franz Indergand in Amsteg, verkauft worden.

Mainz. Central-Hotel hat Herr J. Diehl, seitheriger Direktor desselben, von seinem Schwiegervater Herrn J. A. V. Collosee übernommen.

In Arosa sollen die Hotels, die für den Winterbetrieb eingerichtet sind, vollständig besetzt sein. Der Schnee liege dort und in Langwies gut 60 Cm. hoch.

Alexandersbad. Die beiden Bäder gingen in den Besitz des Herrn Hofrath Dr. Cordes über; die Aktiengesellschaft Alexandersbad wird sich auflösen.

Augsburg. Hotel goldene Traube wurde von Herrn Theun an die Konfektions-Firma S. Guttmann und J. Arndt verkauft. Als Preis werden 450,000 Mark genannt.

Die Stanstad-Engelberg-Bahn ersuchte um Fristverlängerung für die Konzession; dagegen wird vom Verwaltungsrat der elektrischen Strassenbahn Stanstad-Stans Einsprache erhoben.

Zürich. Die Verkehrscommission wählte zu ihrem Sekretär für den abtretenden H. Casparis den Sekretär der letzjährigen kantonalen Gewerbe-Ausstellung, H. Major Schulthess-Hämig.

Locle. In der Nähe von Locle, an der Linie Locle-Besançon, ist ein neues Hotel unter dem Namen Hotel Col-des-Roches eröffnet worden und wird von den bisherigen Inhaberinnen des Hotel Lion d'or in Brenets geführt.

Trier. In der Versteigerung des Hotel Rothes Haus blieb der Weinhandler Fritz Orth zu Trier Meistbietender mit 200,000 Mk. Nachträglich wurde von der Weinhandlung Schmitt in Trarbach ein telegraphisches Gebot von 240,000 Mk. gemacht.

Davos. Nach der „N. Bd. Z.“ hat die Versammlung der Davoser Weidgenossen einem Konsortium zum Baue eines Hotels für Kurgäste israelitischer Religion den sehr schön gelegenen Bauplatz „ob dem Zaune“ am Eingang ins Dischmathal verkauft.

Bahn Territet-Rochers de Naye. Den eidgenössischen Räten wird beantragt, dem Vertrag über die Übernahme des Betriebes auf der Seilbahn Territet-Montreux-Glion durch die Gesellschaft der Eisenbahn von Glion zu den Felsen von Naye die Genehmigung zu erteilen.

Grindelwald. Die Wintersaison hat einen vielversprechenden Anfang genommen; es weilen bei prächtigem Wetter und ausgezeichneten Schneeverhältnissen nunmehr über 150 Fremde hier, fast alle sind Engländer, die mit grossem Eifer den Sportvergnügen des Winters sich hingeben.

Rigi-Bahn. Die Betriebsseinzahlungen der Vitznau-Rigi-Bahn betrugen in diesem Jahre 396,574 Fr. und überstiegen die letztyährigen um rund 70,000 Fr. (nach Abzug der Pacht für die Linie Stafelhöhe-Kulm). Die Bahn hatte 112,913 Personen zu befördern gegenüber 98,724 Personen im Jahre 1894.

Frankreich. Der Gemeinderat von Cognac hat beschlossen, dass der Missbrauch mit dem Worte „Cognac“ für ausserhalb der Stadt fabrizierte Spirituosen aufhören soll. Mit allen gesetzlichen Mitteln wird die Stadt-Verwaltung die Usurpation des Namens verfolgen und hat

fortkommen konnte und nicht drei Wochen auf den Urteilsspruch des Gerichts warten musste. Man forderte mich wohl zu einer Verhandlung wegen Ansteckung fremder Kinder von Scharlach durch meine Tochter, obgleich sie denselben gar nicht hatte!

Nächstens werde ich über andere Schweizer Ordnungen sprechen, die diese „einzig in der Welt wirkliche Demokratie“ so antipathisch und für die Reisenden so gefährlich machen. Ich werde auch von der Verkäuflichkeit der Vorsgesetzten und von grässlichem Verderben, welches dort herrscht, wo die Vorsteher des „Volkes“ ihre Einlagen in den öffentlichen Häusern haben, und noch von vielen andern erzählen. Jetzt wollte ich nur zeigen, welcher niederdreitrichige Exploitation die Ausländer dort unterworfen werden, und wovon dieses Bettlerland lebt. Wer der Ausländer auch sein möge, er wird für einen „Reichen“ gehalten, schon deshalb, weil er in der Schweiz ist, und die demokratischen Prinzipien erlauben zu rauben und zu plündern. Sogar im Stadtkrankenhaus, wo meine Tochter sich befand, hat man sich von mir dreimal mehr bezahlen lassen, als von einem wohlhabenden Schweizer. „Warum?“ fragte ich die Oberin der barthorizontigen Schwestern, die von mir so viel forderte. „Weil Sie reich sind.“ „Und wissen Sie, dass ich reich bin? Ich bin gar nicht reich.“ „Ja, aber Sie reisen,“ antwortete mir die barthorizontige Schwester naiv * J. Jakowleff.

Hier enden die Lamentationen des Jeremias Jakowleff. Für verständige Leser ist ihnen kaum etwas beizufügen. Wir sehen gewiss alle ein, dass Herr Jakowleff von seiner Schweizerreise nicht viel Pläser hatte, indem ihm zwei Kinder erkrankten und die Frau eine schwere Niederkunft im Hotel hatte. Wir halten auch für möglich, dass er, wie das in jedem Lande jedem Reisenden begegnet kann, gelegentlich an interessierte Würte und an ungefährige Personen geriet, die ihn überforderten. Wer hätte dergleichen an grossen Reisen im Ausland nicht schon erfahren! Aber gescheite Leute hätten sich, aus solchen Erfahrungen sofort generalisierende Schlüsse auf ein ganzes Volk und Land zu ziehen. Und noch mehr hätten sie sich, solche generalisierende Schlüsse in der denkbar injuriosesten Form in die Öffentlichkeit zu werfen. Dies schou deshalb, weil man auch ihre vielleicht berechtigten Klagen nicht mehr ernst nimmt, wenn sie mit solchen krassem Uebertreibungen und in einem Ton aufgetischt werden, der an das schöne Lied mahnt:

„Ein toller Wolf in Polen frass
Den Tischler samt dem Winkelmaß.“

zu diesem Behuf bereits einen Syndikat Cognacere Kaufleute, welches sich zur Aufgabe stellt, die Interessen der Käuferten zu verteidigen, 5000 Fr. zur Verfügung gestellt.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. in Davos anwesende Kurgäste vom 7. Dez. bis 13. Dez.: Deutsche 636, Engländer 515, Schweizer 191, Holländer 115, Franzosen 94, Belgier 91, Russen 68, Oesterreicher 21, Amerikaner 37, Portugiesen Spanier, Italiener, Griechen 60, Dänen, Schweden, Norweger 22, Angehörige anderer Nationalitäten 7. Summa 1857. Davon waren Passanten 59. Im gleichen Zeitraum 1894: 1811.

Exposition nationale à Genève. Recréation. Le secrétariat du groupe 23 (Pavillon des Hôtels) nous prie de rectifier ce sens la notice, parue dans le dernier numéro du protocole du Conseil d'administration, et concernant la livraison de l'orfèvrerie argenteé, que celle-ci est fournie gratuitement non par la maison Christofle & Cie. à Paris, mais par son représentant en Suisse, la maison G. Kiefer & Cie. à Biéle.

Westfalen. Hotel König von England (früher Gerbaulet) in Münster wurde in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt. Zum Vorstand der Gesellschaft und Direktor des Hotels wurde Herr Friedrich Pfaff, derzeit in Wiesbaden, berufen. Das Hotel, welches bis April unter der neuen Leitung weiter geführt wird, soll nach dieser Zeit auf ungefähr ein halbes Jahr geschlossen, gänzlich umgebaut und der Neuzzeit entsprechend auf das Comptable eingerichtet werden.

Davos. Laut „Davoser Zeitung“ möchten die Davoser eine direkte Verkehrsverbindung mit dem Engadin haben. Die Behörde habe dem Ausschuss den Auftrag erteilt, für den nächsten Sommer mit aller Kraft dafür zu arbeiten, dass Davos einerseits eine bessere, direkte Postverbindung mit dem Ober-Engadin erhalte, und dass andererseits der letzten Sommer eingeführte Expresszug des internationalen Schlafwagen-Gesellschafts in Paris in Lanquart halte und so der Rätischen Bahn den Anschluss ermögliche.

Kollektiv-Reklame. Die General-Versammlung des Oberengadiner Kurvertrags beschloss, auf nächste Saison mit der sog. Kollektiv-Reklame einen bescheidenen Versuch zu wagen und hat hielfr. Fr. 4000 festgesetzt. Diese Summe wird, nach vorgelegtem Schema, auf die Herren Interessenten der beiden Engadine verteilt.

Zur Ausführung der Reklame wird ein Comité aus folgenden Herren bestellt: Alphons Badrutt, Engadiner Kulm, St. Moritz; Ludwig Barblan, Alpenrose, St. Lorenz Gredig, Kronenhof, Pontresina; Pfarre Michel, Samaden; P. Perini, Kurhaus St. Moritz-Bad; Dr. Tondury, Kurhaus Tarasp; Dr. Walther, Kurhaus Maloja.

Einen schlesischen Wirt wurde jüngst gegen dreissig Biergläser konfisziert und sofort vernichtet, weil dieselben Plüsiflern aufwiesen, also mehr Rauminhalt als erforderlich besaßen. Bisher war man der Ansicht, dass nur Mindermaß, das eine Vermögensschädigung der Gäste in sich schliesst, strafbar sei. Der betreffende Gastwirt aber wurde dafür bestraft, dass er des „Bières kostliche Füße“ im „Übermass“ verbrachte. Da derselbe die Gefäße indes gebrauchsfertig gekauft, hatte ihm Absicht und Bewusstsein einer strafbaren Handlung durchaus fern gelegen. Das Gesetz hat trotzdem in seiner ganzen Strenge ihm gegenüber Anwendung gefunden. Sonderbarer „Rechtsfall“!

Interlaken. Laut „Basler Nachr.“ hat die Generalversammlung der Aktionäre der Kurhausgesellschaft eine Fülle von Beschlüssen gefasst, die für unsern Ort von besonderer Wichtigkeit sein dürfen und die beweisen, dass man alles zu thun bereit ist, um die Interessen Interlakens als Kurort weiter zu fixieren. Die Jahresrechnung weist infolge des stets grössern Besuches ein günstiges Resultat auf. Mit einem Zins von 4%, geben sich die Aktionäre zufrieden. Nach Abschreibungen auf dem Mobil- und Bau-Conto werden den Reservfonds 7000 Fr. zugewiesen, 1000 Fr. zu wohltätigen Zwecken verwendet und über 14,000 Fr. auf neue Rechnungen vorgetragen. Bei dieser günstigen Gestaltung der finanziellen Kräfte der Kurhausgesellschaft will man aber auch im Interesse der Fremdenwelt mehr leisten. So soll die Kapelle, die bisher 34 Mann stark spielte, nächstes Jahr auf 40 Mann erhöht werden. Ferner wird die Höhenpromenade, die bis jetzt vom Hotel „Metropole“ bis zum Hotel „Du Nord“ sich erstreckt, bedeutend verlängert und in hübschem Bogen von letztygenanntem Hotel bis zur Grubstrasse sich fortsetzen. Schliesslich wurde der weiter wichtige Beschluss gefasst, an die Kosten einer zu erstellenden Badeanstalt zu 50,000 Fr. in Aktien zu zeichnen.

Das seltsamste Diner, welches die Laune eines Geisteswirbels wohl je ersonnen hat, wurde am Samstag Abend im Savoy-Hotel zu London abgehalten. Man erinnert sich, dass vor einigen Tagen von Monte Carlo der Glückszufall gemeldet wurde, durch welchen mit Lire 100, die er in

Gleichwohl haben wir es für angezeigt erachtet, die Augen unserer Mitbürger auf dieses publizistische Attentat gegen die Schweiz zu lenken und zwar nicht nur, um sie mit den leidenschaftlichen Narrentheiten des Herrn Jakowleff zu amüsieren, sondern auch um ihnen zu zeigen, dass immerhin unser sogenannter Fremdenverkehr der Kritik ausgesetzt ist — hier allerdings einer jedes vernünftige Mass überschreitenden. Selbst aus der schlechtesten, gewissenlosen Sündelei lässt sich zuweilen etwas lernen; aus der des Herrn Jakowleff die eine Wahrheit, dass Würte, welche ihren Gästen übertriebene Rechnungen stellen, oder ihnen für gutes Geld mittelmässiges, nicht frisches Fleisch, schlechtreichende Butter bieten u. dgl. nicht nur ihr eigenes Hotel, sondern die Interessen und die Ehre des ganzen Schweizerlandes schädigen.

Es ist ja wahr, dass hie und da der Verkehr mit den Fremden ein reeller sein darf und dass manche Würte nur Geld machen wollen und dagegen Geringwertiges leisten. Je mehr die guten Würte unserer in der Überzahl vorstehenden schweizerischen Gasthöfe dies bekämpfen, je mehr sie die Fremden auch vor der Ausbeutung ihrer Hotelangestellten, Portiers u. s. w. sicher stellen, desto weniger können solche Jeremiden gegen die Schweiz laut werden, obschon es immer Unzufriedene geben mag, die sich in die Welt nicht zu schicken wissen.

Aber Herr Jakowleff hat ein Körnchen Wahrheit vielleicht berechtigter Klagen in einen Scheffel von Sottissen, Unverschämtheiten, Aufschneiderien und Injuriern genugend und dadurch den Anspruch verloren, dass man seinen Leiden Sympathie zolle.

Nachschrift. J. V. W.

An demselben Tage, an dem wir unsern Artikel über die Lamentationen Jakowleffs in Satz gaben, erschien im „Journal de Genève“, No. 276, vom 21. November ein vortrefflicher Artikel über dieselbe Angelegenheit. Der Verfasser war in der Lage, den Angaben des Herrn Jakowleff in alle Einzelheiten nachzugehen. Er hat mit den Aerbten gesprochen, welche die Familie Jakowleff behandeln, er kennt die betreffende Hebamme, die Hotels, in welchen Herr Jakowleff verkehrte. Das Resultat dieser Nachforschungen zeigt, dass Herr Jakowleff das meiste gelogen, das übrig arg entstellt hat, letzteres oft durch Verschweigen der wichtigsten Umstände. Wenn z. B. der Arzt in Lausanne in der That für zwei Constenzen, den Knaben J. betreifend, 10 Fr. verlangt hat — was doch überhaupt keine so entsetzliche Summe ist — so verschweigt Herr Jakowleff, dass der Arzt eine chemi-

einer Wette gewonnen, ein Londoner Financier, Mr. Woolf Jöhl vom Hause Barnato, in 12 aufeinander folgenden Zügen am Spieltische auf Roth etwas über 500,000 Franken erzielte. Er begab sich mit dem Gewinne sofort nach London zurück und veranstaltete hier das Diner, durch welches der grosse Coup verherrlicht werden sollte. Alles war in roter Farbe gehalten: die Dekorationen des Saales, die Lichtschirme, die Blumen des Tafelschmuckes. Die Speisekarten waren in roter Farbe gedruckt, die Kellner trugen rote Handschuhe, Halsbinden und Westen in roter Farbe, rote Fracks und Escarpins. Auf die Stühle waren Monogramme in roter Farbe, in die Servietten die Zahlen des Roulettes in roter Seide eingestickt. Die silbernen Weinkübel waren mit roter Seide drapiert. Ein Trinklied auf das Rot von Monte Carlo wurde gesungen; als aber ein Toast auf das Glück des Gastgebers im Spiel ausgebracht wurde, sagte dieser in seiner Erwiderung: das Glück von Monte Carlo sei zu schlüpfrig, um festgehalten werden zu können, es gleiche dem „Glück von Edenhall“, denn oft stürzen Häuser und Existzen mit ihm. Er warne alle seine Gäste und Freunde vor dem „Rot von Monte Carlo“, denn dort gäbe es auch eine schwarze Seite.

Davos. Die „Davoser Blätter“ schreiben: „Die Frage der Gründung eines Absonderungshauses für unsern Kurort ist nun glücklich gelöst, was wir in erster Linie der Opferwilligkeit der hiesigen Grosshöteliers zu verdanken haben. Eine Versammlung von Interessenten, die am vorigen Freitag im Löwensaal getagt, hat nun auch die letzten Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt, so dass im nächsten Frühjahr mit der Errichtung der notwendigen Gebäuleichten begonnen werden kann. Das Absonderungshaus wird mit dem Davoser Krankenhaus in der Weise verbunden sein, dass es jeden Augenblick, auch im strengsten Winter, zur Verfügung stehen und doch ein für sich allein arbeitendes und durchaus abgeschlossenes Ganzes bilden wird. Für den Betrieb sind bereits Fr. 6000 an freiwilligen jährlichen Beiträgen gesichert, die durch weitere Zeichnungen noch kompliert werden sollen. Als Baufund stehen Fr. 6000, das Ergebnis bisheriger Sammlung und Zuwendungen, zur Verfügung, und im weiteren sollen Fr. 23,000 verzinssbares Kapital aufgenommen werden, wofür eine Amortisationsfrist von 15 Jahren in Aussicht genommen ist. An die freiwilligen Beiträge ist die Bedingung geknüpft, dass jedermann, der mit einer gewöhnlichen leichten, epidemischen Krankheit, aber nur mit einer solchen, behaftet ist, im Absonderungshause Aufnahme findet. Die Kommission, die die Ausführung des Projektes in die Hände gelegt ist, besteht aus den Herren Dr. Peters, Dr. Beely, Dr. L. Spengler, Baumeister Issler und W. J. Holsboer.

Donnergebräuse. Alpenführer: „Und nun, meine Herrschaften, sobald die Damen aufhören zu schwitzen, werden Sie das Brausen des Wasserfalls hören.“ Drolliges Farbenspiel. Annoucen-Jäger zum Hotelier: „Ich würde Ihnen ein prächtiges Bild mit sieben Farben auf das vordere Blatt setzen.“ Hotelier: „Und ich würde mich schon glücklich schätzen, wenn ich Ihnen ein solches mit nur sechs Farben auf das hintere versetzen könnte.“ Prinzenerziehung. Erzieher: „Durch die Entdeckung Amerikas kam auch ein heute geradezu unentbehrlich gewordenes Volksnahrungsmittel zu uns übers Meer. Können mir Hothei vielleicht sagen, welches?“ — Prinz: „Die Auster“ — Erzieher: „Sohr wohl, Hoheit! Und zwar die Auster des Proletariats, mit dem lateinischen Namen solanum tuberosum, auch Kartoffel genannt.“

Hiezu eine Beilage.

HOTEL-PERSONAL aller Branchen.

Den Vereinsmitgliedern und Abonnenten der „Hotel-Revue“ sei bei Bedarf das Stellenvermittlungsbüro des Schweizer Hotelier-Vereins hiermit aufs Angelegenste empfohlen.

Basel, Sternengasse 23. Teleogramm-Adresse: Hotelverein Basel. Telefon No. 1573.

sche Harnuntersuchung des Kranken vorzunehmen hatte, die in diesen mit 10 Fr. bezahlten Konsultationen eingeschlossen ist. Er verschweigt ferner, dass er in dem Hotel bei Genf, wo er mit seiner eben entbundenen Frau und den drei Kindern samt Bedienung wohnte, für also sechs Personen im Tage nur 18 Fr. Pension zu bezahlen hatte. Hauptsächlich aber verschweigt er — was jedoch seine Frau im Spital ausgesagt hat — dass die Krankheit, durch welche die Erholungsreise des Söhnlings veranlasst wurde, Scharlach war und dass überall in den Hotels und Pensionen, wo Herr Jakowleff mit seiner Familie sich aufhielt, Kinder anderer Leute nun ebenfalls am Scharlach erkrankten, zuerst die kleine Schwester des Patienten, dann andere, wie man das alles in Artikel der genannten Nummer des „Genfer Journals“ ausführlich nachlesen kann. Die Beschuldigungen Herrn Jakowleffs ist ein arges Lügengewebe; in einzelnen Fällen hat man den Eindruck, der Verfasser habe sich unter dem Einfluss einer Auto-suggestion befunden. Er hatte sich in Hass gegen die Schweiz hineinfantasiert.

Das „Journal de Genève“ macht auch einige nicht uninteressante persönliche Angaben über Herrn Jakowleff. Dieser auf russische Jüdinnen so leidenschaftlich schimpfende Herr ist selbst Jude, aber abrinniger Jude und sogar Antisemit. Er führt den bürgerlichen Namen Paulowsky und nennt sich nur als Journalist — er lebt in Paris — Jakowleff (oder Jakobleff), was als Inkongnito auftaufen kann, da dieser Name noch an die jüdische Abstammung erinnert. Das sind denn doch Züge, welche von vornherein jedes Misstrauen gegen diese Persönlichkeit rechtfertigen. Man hat uns dieser Tage erzählt, dass gewisse internationale Journalisten, z. B. Herr von Blowitz, in den Hotels ihre Eigenschaft als Vertreter der Presse dahin geltend machen, auch bei luxuriösem Leben im Hotel mit Champagner u. dgl. keine Rechnung bezahlen zu müssen. Vielleicht war Herr Jakowleff mit ähnlichen Erwartungen in die Schweiz gekommen; jedenfalls ist festgestellt, dass er überall mit seiner Eigenschaft als Journalist drohte.

Am wichtigsten ist, dass Herr Trojanski, russischer Consul in Genf, den Berichterstatter des „Journal de Genève“ erklärt hat, jener ganze, von dem chef de police in Genf spielende Auftritt sei in seinem Verlaufe „die pure invention“. Wenn nun ein offizieller Vertreter Russlands in Genf seinen Landsmann Jakowleff demnach als Lügner hinsteilt, so ist es allerdings für uns Schweizer höchste Zeit, uns nicht länger bei dieser Geschichte aufzuhalten.

—>&<—

Seiden-Sammte und Plüsche

Fr. 1.90 per Meter

bis Fr. 23.65, sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Fr. 22.80 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
 Seiden-Damaste von Fr. 1.40—20.50
 Seiden-Foulards " 1.20—6.55
 Seiden-Grenadines " 1.50—14.85
 Seiden-Bengalines " 2.20—11.60
 Seiden-Ballstoffe " 6.65—20.50
 Seiden-Bastkleider p. Robe " 10.80—77.50
 Seiden-Mask.-Atlasses " 6.65—4.85
 Seiden-Spitzenstoffe " 3.15—67.50
 etc. — Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

Für ein neuerbautes, sehr günstig gelegenes Kurhotel im süd.-bad. Schwarzwald wird ein ganz tüchtiger, kautionsfähiger



gesucht. Reflektanten belieben sich unter Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises und Bezeichnung von Referenzen sub H 327 R an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Konserven und Früchte des Rhonethales
 die einzigen, welche die ersten französ. Marken ersetzen.
 Die Erbsen (très fin), Bohnen, Pfirsiche, Tomaten, Spargeln u. Aprikosen von Saxon sind die besten.
 Société de Conserves alimentaires de la Vallée du Rhône Saxon. Vevey.

Wer schnell und zu Fabrikpreisen mit Konserven von Saxon bedient sein will, wende sich an E. CHRISTEN, Comestibles, BASEL.



Hydraulische und elektrische Personen- u. Waaren - Aufzüge

amerikanischer & engl. Systeme liefert 86

die Maschinenfabrik

ROBERT SCHINDLER
 Luzern.

Prima Referenzen
 über 100 Anlagen.

E. Oswald, Genf

liefert stets

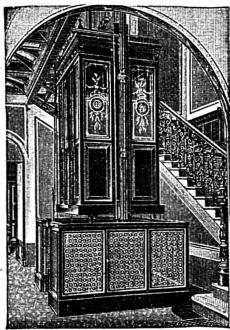
Zeitungshalter

ganz Nickel à Fr. 2.50 und Fr. 3.
 Leicht, elegant, praktisch.
 (Schweiz. Pat. 6162.)

Ing. Augusto Stigler.

Hydraulische und elektrische Personenaufzüge.

850 Anlagen in Europa,
 40 Anlagen in der Schweiz.



Hydraulische Warenaufzüge,
 hydraulische Gepäckaufzüge,

Speiseaufzüge,

Transmissionsaufzüge.

Alleinvertretung:

Geo. F. Ramel,

Maschinen-Ingenieur,
 Seefeld 41, ZÜRICH.

Telegramme: Rameloo, Zürich.
 Telefon No. 1829.

Prima Referenzen. Ausarbeitung von Projekten und Kosten- voranschlägen gratis.

(M. 8212 Z.) System der Personenaufzüge für bestehende und Neubauten.

Speise- und Weinkarten

in geschmackvoller Ausführung liefert prompt und billig

Schweiz. Verlags-Druckerei, Basel.

Höchste Anerkennungen.

Adams

amerik. Patent
 Zeitungshalter

der beste der Welt

25—75 cm. Fr. 2.50—3.—

Zu beziehen durch

E. Adam
 Luzern.

(O 742 Lu) 305

AVIS.

Les Certificats et Contrats d'engagement

pour employés, introduits par la Société Suisse des Hôteliers, sont envoyés aux membres contre remboursement par

LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL à BALE.

Certificats: Cahier à 50 feuilles fr. 2.75

" à 100 " 5.—

" à 200 " 9.—

Contrats d'engagement (allem. ou français) le 100 " 1.55

A louer

Hôtel de premier ordre

actuellement en construction et prêt pour la saison 1896/97 dans une ville d'hiver progressive.

S'adresser à M. W. Strasser-Ensté à Ajaccio, Corse. [306]

Dampfwäschereien

für Hotels.

Unsere durch Patente geschützten

Universal-

Bäuch- Wasch- und Spülmaschinen,

Centrifugal-Trockenmaschinen,

Dampfmangeln, etc. etc.

arbeiten mit hervorragendem Erfolg in folgenden Schweizer Hotels und Lohnwäschereien:

Grand Hôtel de Caux s. Montreux.

Grand Hôtel Victoria, Interlaken.

Grand Hôtel, Baden (Bäder).

Hotel Terminus, Lausanne.

Hotel Storchen, Basel.

Hotel Kurhaus, Mürren.

Hotel Baur au lac, Zürich.

Dampfwäschanstalt St. Clara, Basel.

Dampfwäschanstalt Sommerleist, Bern.

Dampfwäschanstalt Braun-Schetty, Basel.

Wir garantieren für:

Grösste Leistung. Hohe Rentabilität.

Tadellose und schonendste Verarbeitung der Wäsche.

Unerreicht dastehende

Vereinfachung

des Wäscherei-Betriebes.

Prospekte, detaillierte Kostenanschläge und Projekte kostenfrei.

Erste Deutsche Bauanstalt für vollständige Wäscherei-Einrichtungen.

Stute & Blumenthal, Linden vor Hannover.

R Diejenigen H.H. Mitglieder, die vor Vergabe ihrer Annoncen über gewisse Reklame-Objekte Aufschluss wünschen, belieben sich an linksstehende Adresse zu wenden. **E**

K M. les Sociétaires, désirant avant la répartition de leurs annonces se renseigner sur certaines publications-reclame sont priés de s'informer à l'adresse ci-contre indiquée. **A**

C **L** **M** Bureau central officiel Société Suisse des Hôteliers Département: Reclame, Bâle. — Téléphone 1573. **E**

Boch-Holzhalb, Zürich

Fortwährend Lager echter Champagnerweine.

Preis-Ermässigung, entsprechend der Zoll-Reduktion.